

Workshop *Wahlrecht ab Geburt*

Felix Neumann

KjG-Frühjahrsdiözesankonferenz 2006

Wahlrecht ab 14

- geschäftsfähig und haftbar ist man z. T. auch in diesem Alter.
 - Aber eben nur z. T.! Machen kann man so etwas durchaus zutrauen, andere sind einfach noch nicht interessiert und reif genug; muss man mit 14 auch noch nicht sein.
- Finde ich zu früh, da man sich noch leicht beeinflussen lässt ...
 - Meine Oma lässt sich auch leicht beeinflussen.
 - → Führerschein
- Kinder und Jugendliche spielen eine relativ große Rolle in der Politik. Warum sollen sie nur über sich abstimmen lassen? Haben auch das Recht, durch Wahl an der polit. Situation mitzuwirken.
- Zu jung, um über alle Themen entscheiden zu können, aber man könnte zumindest Teile, die die Kinder selbst betreffen, zur Wahl stellen.
- Find's auch zu jung! Häufig weiß man in dem Alter noch nicht richtig, was man wirklich will. Alles wird eher oberflächlich gesehen.
 - bzw. die Interessen von 14jährigen liegen bestimmt nicht in der Politik. (Ich war früher auch nicht anders! ;-)
- Mit 14 hat man/haben Kinder noch nicht die Reife erreicht, in dem sie komplexe politische Zusammenhänge gut verstehen können, deshalb nein.
 - Dann würde es vielleicht helfen, Politik transparenter und einfacher (auch für Erwachsene) zu machen.
 - Diese komplexen Vorgänge verstehen selbst die allerwenigsten Erwachsene.
 - * Ein Kind handelt und entscheidet aber fast immer nach Intuition und Lust und Laune, Erwachsene nach Erfahrungen und Wissen (oder Nichtwissen ;-)!)
- Senioren werden durch das jetzige System politisch bevorzugt und Kinder vernachlässigt. Das ist nicht gerade zukunftsfähig. Also Wahlrecht ab Geburt und nicht erst ab 14! Unter 14 können die Eltern die Stimmen der Kinder wahrnehmen.
- Mancher 14jährige hat mehr Ahnung als andere 90jährige.
 - aber nur manche → Führerschein!

- Zu jung! Mit 14 interessieren sich die Kinder noch zu wenig mit dem Thema und sind noch zu beeinflussbar.
- Bin dagegen, da ich denke, dass pubertierende Jugendliche ab 14 zu leicht beeinflusst werden können und sich in den meisten vermutlich nicht wirklich für die Partei interessieren, die sie wählen.
 - Wer sich nicht für Politik interessiert, geht auch nicht wählen
 - * Ähmm, nein. Viele gehen auch einfach so wählen und machen sich keine Gedanken darüber. Pauschalisierung in so einem einfachen Fall ist gefährlich.
 - * Denke ich nicht, die Parteien tun alles, damit möglichst viele gehen, ob Interesse oder künstliches Interesse.
 - Stimmt, aber sie sind ja genauso von polit. Entscheidungen betroffen. Sie sollten zumindest ein Forum haben und vielleicht als organisierte Gruppe ein Mitbestimmungsrecht haben.
- Dann am besten gleich per SMS und Wahlwerbung zwischen den Klingeltönen. Zu beeinflussbar!

Wahlrecht ab 18

- Haben wir grad ... Man kann überleben ... ist aber scheiße!!!
- Ich denke, dass 18 das richtige Alter zum Wählen ist, da man sich mit 18 gut seine Meinung über bestimmte Dinge bilden kann.
- 18jährige sind vielleicht informiert und eher fähig selber zu entscheiden, was sie wollen.
 - Vielleicht auch nicht.
- Ist momentan so und hat sich bewährt.
 - Stimmt.
 - * Und wieso hat es Familien-, also Kinderpolitik so schwierig, Akzente zu setzen? Politik für Kinder beschränkt sich auf die Bildungspolitik – PISA!
 - Was hätte die Volljährigkeit mit 18 sonst für einen Sinn, wenn man ab diesem Zeitpunkt nicht auch wählen dürfte, ich stimme voll zu!!!
 - Find ich auch am sinnvollsten.
 - Wieso hat sich das bewährt? Es ist nur schon lange so!

Wahlrecht ab 21

- Juristisch nachvollziehbar – volle Geschäfts- und Schuldfähigkeit. Aber: Interessen von Jugendlichen und Kindern werden nicht ernstgenommen. Denn nur wo eine Partei eine Stimme erwartet, wird Politik für diese Gruppe gemacht.
 - Eigentlich sollten sich die gesamte Gesellschaft für die Jugend interessieren und dementsprechend wählen, ist aber leider nicht so → früheres Wahlrecht.
- Zu spät, da viele schon früher reif genug zum Wählen sind.

- Richtig, die die's mit 18 noch net geblickt haben, kapiere meistens auch mit 25 immer.
 - * Das denk ich auch! Normal kommt das Interesse in der Jugend.
- Ein Schritt zurück! Man sollte die Politik schon auch noch ein klein wenig für sein Leben *bestimmen* dürfen.
- Eine Volljährigkeit mit 18 (= von *allen* politischen Entscheidungen betroffen sein) und diese Entscheidungen nicht beeinflussen zu können, finde ich ungerecht!
- Ich denke, dass wenn man mit 18 volljährig ist, aber erst mit 21 wählen darf, es zu leichten Konflikten kommen kann. Wenn man mit 21 volljährig wäre, OK.
- Wer vertritt dann die Jugend?
 - Genau. Ist definitiv zu spät, so »entfernt« sich die Politik nur noch weiter von der Jugend!
- Langjährige Lebenserfahrung hilft bei der Lebensentscheidung.
 - Teils-Teils. Bei manchen nicht so.

Wählen nur nach Wahlführerscheinprüfung

- Dann gehen noch weniger zum Wählen! Aufwand?
 - Es kommt etwas besseres raus, wenn wenige »vom Fach« als viele Unwissende etwas machen.
 - Kommt darauf an, in welcher Form und wann der Führerschein angeboten wird. Ist das Angebot attraktiv, machen es viele schon in der Jugend und wir sind da, wo wir hinwollen.
 - Richtig! Außerdem halte ich diesen Vorschlag für schlicht und einfach nicht durchsetzbar.
 - * Durchsetzbar vielleicht schon, die Durchführung finde ich viel schwieriger!
 - Aufwand und damit Kosten
 - Grenzfälle
 - Nachprüfung
 - Verfällt der Wahlführerschein irgendwann?
- Fördert bewußte Wahlentscheidung
 - auf jeden Fall, dennoch ist es – so glaube ich – für einen 11/12jährigen noch zu schwer, ein gewisses Mindestalter wäre zu überlegen.
- In jungen Jahren ist man noch beeinflussbarer als im fortgeschrittenen Alter und doch ist es keine schlechte Idee. Denn mit dem »Wahlführerschein« kann man auch die Reife, Entscheidungen selbst zu fällen, feststellen. Zumindest ein Stück weit.
- In welchem Alter soll diese Prüfung durchgeführt werden? Damit steht und fällt diese These.
- Gut, dann würden auch wirklich nur noch Leute wählen, die sich darüber Gedanken machen und eine eigene Meinung haben.

- Demokratie heißt aber, dass *jeder* wählen darf; vernünftig, emotionale, ohne Überlegung ...
- Das wird (hoffentlich) in der Schule vermittelt (zumindest laut Lehrplan).
 - * Grundwissen wird in der Schule nicht vermittelt! Oftmahls besteht nicht genügend Interesse, um sich auch über den Unterricht hinaus zu informieren, aber nur so können die doch oft komplizierten politischen Vorgänge verstanden werden.
- Wenn die Messlatte nicht zu hoch angesetzt wird und es um die Basics geht. Denn schließlich sollen ja alle wählen dürfen ...
- Bedenklich: Wer entscheidet über Prüfungskriterien?
 - Achtung: Was bedeutet dann nämlich »gut« oder »schlecht« zu wählen?!!
- Tolle Sache! Fände ich eine wirklich gute Lösung!
 - Dito. Allerdings muss man dabei aufpassen, dass niemand »ausgesiebt« wird.
 - * Chancengleichheit bei den Möglichkeiten der Informationsbeschaffung!
 - * Diskriminierung?
- Erinnert mich an den Staatsbürgertest zur Einbürgerung in Hessen. »Was macht der Bundeskanzler?«, »Von wem geht in Deutschland die Macht aus?« ... → Wer solche Grundbegriffe nicht kennt, sollte auch nicht wählen dürfen.
 - Genau! Grundlagen sollten für alle klar sein und genau so etwas sollte man vorher prüfen
 - Thema in den Schulen früher und für *alle* leicht verständlich
 - Und trotzdem weiß es nicht jeder!
 - Auch »Unterricht« für Erwachsene!
- Find ich gut! Es geht ja nicht drum, was man wählt, sondern wie man vorgeht → ist man reif genug? → macht man sich ernsthaft Gedanken darüber?
- Es darf nur »Eignung«, nicht »Neigung« geprüft werden.
 - Aber wie lässt sich das strikt trennen?
 - Wird hier nicht die »richtige« Wahl geprüft? Was ist schon »richtig«?
 - Stimmt, ich denk das lässt sich zum Großteil trennen! Beim Führerschein versucht man auch die Eignung zu testen und lässt einen großen Freiraum.
 - * Die Frage ist auch: »Wer fährt nach der Prüfung genau so wie in der Fahrschule gelernt?«
 - Langzeiteffekt der Prüfung fragwürdig.